

Joseph Roth

Der Vorzugsschüler

Mit Anmerkungen von
T. Hirata und T. Yamato

SANSHUSHA

Des Briefträgers Andreas Wanzls Söhnchen, Anton, hatte das merkwürdigste Kindergesicht von der Welt. Sein schmales blasses Gesichtchen mit den markanten Zügen, die eine gekrümmte ernste Nase noch verschärfte, war von einem äußerst kargen, weißgelben Haarschopf ge-⁵krönt. Eine hohe Stirn thronte ehrfurchtgebietend über dem kaum sichtbaren, weißen Brauenpaar, und darunter sahen zwei blaßblaue, tiefe Äuglein sehr altklug und ernst in die Welt. Ein Zug der Verbissenheit trotzte in den schmalen, blassen, zusammengepreßten Lippen, und ein¹⁰ schönes, regelmäßiges Kinn bildete einen imposanten Abschluß des Gesichtes. Der Kopf stak auf einem dünnen Halse, sein ganzer Körperbau war schwächig und zart. Zu seiner Gestalt bildeten nur die starken roten Hände, die an den dünn-¹⁵gebrechlichen Handgelenken wie lose angeheftet schlenkerten, einen sonderbaren Gegensatz.* Anton Wanzl war stets nett und reinlich gekleidet. Kein Stäubchen auf seinem Rock, kein winziges Loch im Strumpf, keine Narbe, kein Ritz auf dem glatten, blassen

Gesichtchen. Anton Wanzl spielte selten, raufte nie mit den Buben und stahl keine roten Äpfel aus Nachbars Garten. Anton Wanzl *lernte* nur. Er lernte vom Morgen bis spät in die Nacht. Seine Bücher und Hefte waren fein
5 säuberlich in knatterndes weißes Packpapier gehüllt, auf dem ersten Blatte stand in der für ein Kind seltsam kleinen, netten Schrift sein Name. Seine glänzenden Zeugnisse lagen feierlich gefaltet in einem großen, ziegelroten Kuvert dicht neben dem Album mit den wunderschön-
10 sten Briefmarken, um die* Anton noch mehr als um seine Zeugnisse beneidet wurde.

Anton Wanzl war der ruhigste Junge im ganzen Ort. In der Schule saß er still, die Arme nach Vorschrift »verschränkt«, und starrte mit seinen altklugen Äuglein auf
15 den Mund des Lehrers. Freilich war er Primus. Ihn hielt man stets als Muster der ganzen Klasse vor, seine Schulhefte wiesen keinen roten Strich auf, mit Ausnahme der mächtigen *I,** die regelmäßig unter allen Arbeiten prangte. Anton gab ruhige, sachliche Antworten, war stets vor-
20 bereitet, nie krank. Auf seinem Platz in der Schulbank saß er, wie angenagelt. Am unangenehmsten waren ihm die Pausen. Da mußten alle hinaus, das Schulzimmer wurde gelüftet, nur der »Aufseher«* blieb. Anton aber stand

draußen im Schulhof, drückte sich scheu an die Wand und wagte keinen Schritt aus Furcht, von einem der rennenden, lärmenden Knaben umgestoßen zu werden. Aber wenn die Glocke wieder läutete, atmete Anton auf. Bedächtig, wie sein Direktor, schritt er hinter den drän-⁵ genden polternden Jungen einher, bedächtig setzte er sich in die Bank, sprach zu keinem* ein Wort, richtete sich kerzengrade* auf und sank automatenhaft wieder auf den Platz nieder, wenn der Lehrer »Setzen« kommandiert hatte. 10

Anton Wanzl war kein glückliches Kind. Ein brennender Ehrgeiz verzehrte ihn. Ein eiserner Wille, zu glänzen, alle seine Kameraden zu überflügeln, rieb fast seine schwachen Kräfte auf. Vorderhand hatte Anton nur *ein* Ziel. Er wollte »Aufseher« werden. Das war nämlich zur¹⁵ Zeit ein anderer, ein »minder guter« Schüler, der aber der Älteste in der Klasse war und dessen respektables Alter im Klassenlehrer Vertrauen erweckt hatte. Der »Aufseher« war eine Art Stellvertreter des Lehrers. In dessen Abwesenheit hatte der also ausgezeichnete Schüler²⁰ auf seine Kollegen aufzupassen, die Lärmenden »aufzuschreiben« und dem Klassenlehrer anzugeben, für eine blanke Tafel, feuchten Schwamm* und zugespitzte Krei-

de zu sorgen, Geld für Schulhefte, Tintenfässer und Reparaturen rissiger Wände und zerbrochener Fensterscheiben zu sammeln. Ein solches Amt imponierte dem kleinen Anton gar gewaltig. Er brütete in schlaflosen
5 Nächten grimmige, racheheiße Pläne aus, er sann unermüdlich darüber* nach, wie er den »Aufseher« stürzen könnte, um selber dieses Ehrenamt zu übernehmen. Eines Tages hatte er es heraus.

Der »Aufseher« hatte eine ganz merkwürdige Vorliebe
10 für Farbstifte und -tinten, für Kanarienvögel, Tauben und junge Küchlein. Geschenke solcher Art konnten ihn leicht bestechen und der Geber durfte nach Herzenslust lärmern, ohne angezeigt zu werden. Hier wollte Anton eingreifen. Er selbst gab nie Geschenke. Aber noch ein
15 zweiter Junge zahlte keinen Tribut. Es war der Ärmste der Klasse. Da der »Aufseher« den Anton nicht anzeigen konnte, weil man diesem Jungen keinen Schabernack zutraute,* war der arme Knabe das tägliche Opfer der aufseherischen Anzeigenwut.* Hier konnte Anton ein
20 glänzendes Geschäft machen. Keiner würde ahnen, daß er »Aufseher« werden wolle. Nein, nahm er sich des armen, windelweich geprügelten Jungen an und verriet er dem Lehrer die schändliche Bestechlichkeit des jungen

Tyrannen, so würde man das sehr gerecht, ehrlich und mutig nennen. Aber auch kein anderer hatte dann Aussicht auf den vakanten Aufseherposten, als eben Anton. Und so faßte er sich eines Tages ein Herz und schwärzte den »Aufseher« an. Derselbe wurde sofort unter Verabrei- 5
chung einiger Rohrstockstreiche seines Amtes enthoben und Anton Wanzl zum »Aufseher« feierlich ernannt. Er hatte es erreicht.

Anton Wanzl saß sehr gerne auf dem schwarzen Katheder. Es war so ein wonniges Gefühl, von einer respek- 10
tablen Höhe aus das Klassenzimmer zu überblicken, mit dem Bleistift zu kritzeln, hie und da Mahnungen auszuteilen und ein bißchen Vorsehung zu spielen, indem man ahnungslose Polterer aufschrieb, der gerechten Strafe zuführte und im vorhinein wußte, wen das unerbitt- 15
liche Schicksal ereilen werde. Man wurde vom Lehrer ins Vertrauen gezogen,* durfte Schulhefte tragen, konnte wichtig erscheinen, genoß ein Ansehn. Aber Anton Wanzls Ehrgeiz ruhte nicht. Stets hatte er ein neues Ziel vor Augen. Und darauf arbeitete er mit allen Kräften 20
los. Dabei konnte er aber keineswegs ein »Lecker« genannt werden. Er bewahrte äußerlich stets seine Würde, jede seiner kleinen Handlungen war wohl durchdacht, er

erwies den Lehrern kleine Aufmerksamkeiten mit einem ruhigen Stolz, half ihnen in die Überröcke mit der strengsten Miene, und jede seiner Schmeicheleien war unauffällig und hatte den Charakter einer Amtshandlung.

5 Zu Hause hieß er »Tonerl«* und galt als Respektsperson. Sein Vater hatte das charakteristische Wesen eines kleinstädtischen Briefträgers, halb Amtsperson, halb privater Geheimsekretär und Mitwisser mannigfaltiger Familiengeheimnisse, ein bißchen würdevoll, ein bißchen unter-

10 tändig, ein wenig stolz, ein wenig trinkgeldbedürftig. Er hatte den charakteristischen geknickten Gang der Briefträger, scharrte mit den Füßen, war klein und dürr wie ein Schneiderlein, hatte eine etwas zu weite Amtskappe und bißchen zu lange Hosen an, war aber im übrigen ein

15 recht »anständiger Mensch« und erfreute sich bei Vorgesetzten und Bürgern eines gewissen Ansehens.

Seinem einzigen Söhnchen bewies Herr Wanzl eine Hochachtung, wie* er sie nur noch vor dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Postverwalter hatte. Ja, dachte

20 sich oftmals Herr Wanzl an seinen freien Sonntagnachmittagen: Der Herr Postverwalter ist eben ein Postverwalter. Aber was mein Anton noch alles werden kann! Bürgermeister, Gymnasialdirektor, Bezirkshauptmann,

Anmerkungen

S. Z.

- 1 16 **zu seiner Gestalt bildeten nur die starken roten Hände, ... einen sonderbaren Gegensatz:** 「ただがっしりした赤い手だけが、彼の姿と奇妙な対照をなしていた。」関係文が間に入ったので流れがとぎれるが、その続き具合に注意せよ。
- 2 10 **um die Anton.....:** die は関係代名詞 4 格。先行詞は直前の Briefmarken. jn. um et. beneiden (ある人のあるものをうらやむ、ねたむ) の受動形。
- 18 **mit Ausnahme der mächtigen I:** 成績評価は 1 から 5 までとなっていて、日本とは逆に 1 がもっともよい成績である。
- 23 **»Aufseher«: =Aufpasser.** 教師を助けてクラスの秩序を保ち、出欠調査などをする生徒、監督生、級長。現在の日本のシステムでは学級委員兼風紀委員といったところか。
- 3 7 **zu keinem:** kein の名詞形 keiner (英: none) の 3 格。
- 8 **kerzengrade: g(e)rade wie eine Kerze.**
- 23 **feuchter Schwamm:** 黒板ふきは日本流の乾式ではなく、ヨーロッパでは一般に、粉をとばさないようスポンジをしめらせて拭くようにしている。
- 4 6 **er sann unermüdlich darüber nach, wie...:** darüber は事物を示す人称代名詞、指示代名詞が前置詞と結合した形。この場合 dar... の部分は wie 以下の内容を指す。daran, daß...; dadurch, daß... 等も類似の文章構造である。
- 18 **weil man diesem Jungen keinen Schabernack zutraute:** 「この少年がいたずらなどするとは思えなかったので。」
- 19 **Anzeigenwut:** Wut anzuzeigen 「告発狂、告訴熱、申告マニア。」
- 5 17 **Man wurde vom Lehrer ins Vertrauen gezogen:** man は 3 人称の不定代名詞 jemand の代用として、更にまた語勢を和らげるた

め、1・2 人称代名詞の代りに用いられたりする。この場合も前後の関係から »man« の代りに、Anton Wanzl を指す »er« に置き換えた方が文章としては自然である。しかし Roth においては、作中人物が自己の意志や決断を表に出さず、そこに支配している規則や秩序に従って成り行きに身をまかせようとするような場合には、人称代名詞に代わるこの »man« の多用がみられる。しかもこの例にも認められるように、»er« から »man« への転換屈折は極めて急激で、強引であるといった印象すら受けるのである。Roth の »man« は、人物の mechanisch な行動、筋の受動的で自然な運びなどを表わす一つの表現手法であるとも解され、彼の作品によく登場する軍隊生活の描写などに多く用いられている。例：»Der Oberst Kovacs liebte Carl Joseph Trotta. Er hatte sicher eine ausgezeichnete Konduitenliste. Man lebt im Schatten des Großvaters! Das war es. Man war ein Enkel des Helden von Solferino, der einzige Enkel. Man fühlte den dunklen, rätselhaften Blick des Großvaters ständig im Nacken!...« (Aus »Der Radetzky marsch«).

- 6 5 »Tonerl« : Anton の後半に縮小名詞を造る後綴...erl がついた形。アントーン→トーンちゃん。普通標準語では、Anton の縮小形は Toni という。
- 18 eine Hochachtung, wie er sie... : wie 以下は eine Hochachtung に対する形容詞的付加語文章である。この型の従属文には、先行の名詞を受けた人称代名詞（この場合 sie）を用いることになっている。例：Eine Schläfrigkeit, wie er sie während der Hitze des Tages nicht gefühlt (hatte), fiel auf seine Sinne und Gedanken wie eine leichte Erstarrung. (「日中の暑い間には感じなかった眠気が、彼の感覚や思考に、軽く麻痺させる様に襲いかかった。」 (Aus C.F. Meyers »Jürg Jenatsch« 1876))
- 7 8 wenn sie schon...stellte, wie nun gar einen Minister?! : 前半の wenn schon は認容、たとえ…としても、後半は相手の答を要